

FORUM DEMENZ UND RESPEKT

PROTOKOLL DER ZUSAMMENKUNFT AM 19. Oktober 2025

(STERBEN UND STERBEPROZESS)

In Erinnerung an eine im vergangenen Jahr Verstorbene haben wir einen literarischen Text vorangestellt.

EINE DIENERIN

Eine Frau mit langen blonden Haaren sagte zu ihren Kindern:

Wenn ich einmal gestorben bin, lasst die Urne mit meiner Asche auf dem Friedhof der Gemeinde, in der ich lebe, bestatten. Das kostet euch nichts und ich will nicht, dass ihr euch später auf den Weg machen müsst, um meine Grabstätte zu besuchen.

Ich bin dann frei und kann so, wie es mir gefällt, euch dort aufsuchen, wo ihr zu Hause seid.

Sie wirkte fröhlich und weise.

Ihr Arbeitsplatz war bei der Gemeinde, wo sie die Hinterbliebenen von Verstorbenen empfing und auch die notwendigen Verwaltungsangelegenheiten für Bestattungen erledigte.

In memoriam B.K.

Waren die Vorstellungen von Tod und Jenseits hierzulande lange von der christlichen Kultur bestimmt, braucht es heute neue Überlegungen für eine menschenwürdige Begleitung am Lebensende.

Unsere Vorstellungen sind die Leitlinien unseres Geistes, auch für die Gesundheit unserer Körper. Die Wissenschaft versteht heute besser die immense Wirkung der sogenannten Placebo-Effekte. Gerade auch in der Schmerztherapie. Das ist nichts anderes als eine geistige Vorstellung unserer Wünsche. Positives Denken sozusagen und die Wichtigkeit der menschlichen Zuwendung. Die Kunst ist es, das Gewünschte mit der Realität in vernünftige ausgewogene Beziehung zu bringen.

Es ist die Realität unseres Daseins, dass wir sterblich sind. Also müssen wir uns mit unserer Vergänglichkeit auseinandersetzen.

Dazu gibt es viele Ansätze, bekannt als Sterbeforscherin wurde auch Dr. Elisabeth Kübler-Ross mit der Analyse der Sterbephasen. Im medizinisch-pflegerischen Bereich hat man heute für unheilbar Kranke besondere Pflege unter dem Titel Palliative Care. Unter dem Titel Letzte Hilfe werden Angehörige und Pflegende geschult. Sehr selbstbewusste Menschen wenden sich immer stärker den sogenannten Sterbehilfeorganisationen zu.

BEGLEITETES STERBEN AUS FREIEM ENTSCHLUSS

Sterben ist ein Prozess – am Ende steht der Tod.

Ich spreche nicht von Suizid, auch nicht von Freitod, denn die Entscheidung das Leben zu beenden ist nicht frei. Ich spreche deshalb vom selbstbestimmten Herbeiführen des Todes.

Der Sterbeprozess beginnt bereits mit der Erkenntnis, dass Krankheit und Einschränkung unweigerlich zum Tode führen wird und dieser Prozess unumkehrbar ist.

In diesem Prozess ist nicht alles eindeutig abgrenzbar.

Leben beginnt mit der Zeugung und endet damit, dass der Körper seine Funktionsfähigkeit einstellt.

Dem begleiteten Sterben sollte stets ein verantwortungsbewusstes Menschenbild den Rahmen geben. Bedauerlicherweise wird der heutige Medizin- und Pflegebetrieb immer mehr einer kommerzialisierten Logik unterstellt, oft in der irrigen Annahme, dass die Marktkräfte ein optimales System hervorbringen können.

Für Personen, die an Alzheimer Demenz erkrankt sind und rechtzeitig aus dem Leben scheiden möchten, stellt sich das grosse Problem, den richtigen Zeitpunkt zu wählen, solange sie noch als urteilsfähig gelten.

Unser Forum soll dazu beitragen, Menschen in allen Lebenssituationen beizustehen, selbstbewusste Entscheidungen zu treffen und ihre Nahestehenden in diesem Prozess zu begleiten.

Viele Menschen haben Angst vor Tod, das müssen wir akzeptieren. Oft haben die Menschen aber nur Angst vor Schmerzen und Leiden und empfinden den Tod als Erlösung. Die Erfahrung hat uns gelehrt, dass die Belastung durch Sterben und Tod oft bei den Nahestehenden höher ist als beim Sterbenden selbst. Wir können nicht alles hinterfragen, wir müssen die Menschen so nehmen wie sie sind und ihnen bestmöglich beistehen, ihr Schicksal zu vollenden.

Über die jenseitige Welt lässt sich sowieso nicht streiten. Der Mensch macht sich sein Bild vom Gesamtzusammenhang, beeinflusst durch seine Herkunft, seine Kultur, seine Erziehung, seine Bildung und seine eigene Lebenserfahrung. Der demente Mensch verliert zunehmend seine rationalen Fähigkeiten und seine Emotionen sind oft schwer zu lesen. Eine Herausforderung.

Menschen mit Demenz haben ein Recht auf Respekt und Menschenwürde bis zum letzten Atemzug.

Bei der nächsten Zusammenkunft werden wir die Zukunft der Pflege in einer immer stärker kommerzialisierten Welt beleuchten.

Nächster Termin:

**Sonntag, 19. April 2026
14:00 Uhr**

Schwerpunkt: Zukunft der Pflege

FORUM DEMENZ UND RESPEKT

PROTOKOLL DER ZUSAMMENKUNFT AM 20. APRIL 2025

(Künstliche Intelligenz und humane Pflege)

Das Forum dient weiterhin dem Austausch der Erfahrungen mit dem Thema Demenz.

Offene Gespräche können dazu beitragen, besser mit Erkrankten umzugehen, wenn im persönlichen Umfeld Krankheitssymptome bei nahestehenden Personen auftreten.

Letztlich sind es die Angehörigen und nahestehenden Personen, die Betroffenen beistehen müssen, jedenfalls solange bis der medizinisch-pflegerische Bereich bessere Lösungen für Erkrankte bereitstellen kann als bisher.

Wir sind uns bewusst über die Zweischneidigkeit digitaler Technologien und die verheerenden Auswirkungen mangelnder Menschlichkeit auf Gesundheit und Wohlbefinden. Trotzdem ein

PLÄDOYER FÜR DIE ZUKUNFTSTECHNOLOGIEN

Vielleicht kann die jetzt rasant voranschreitende Entwicklung von KI gesteuerten oder unterstützten Systemen eine sinnvolle Unterstützung für die Demenzerkrankten bereitstellen. Die Entwicklung der Künstlichen Intelligenz (KI) hängt dabei ab von menschlicher Intelligenz, die Vorgaben erteilt, die zum Wohle der Erkrankten sind. Fachpersonen müssen rechtzeitig die richtigen Fragestellungen aufwerfen, damit nicht eine gradenlose Unterwerfung unter Renditeerwartungen erfolgt, die für Aussenstehende nicht durchschaubar ist. Eine grosse Herausforderung.

Es wäre ein Segen, wenn die Programmierung uns bald KI gesteuerte Kommunikationswesen bereitstellen könnte, die intelligent genug sind, sich auf die Lebenswelt und die Lebensbedürfnisse von dementen Menschen einzustellen. Mit unvoreingenommener Sensibilität würde das Maschinenwesen den Ausdruck von Freude registrieren und lernen, dieses Gefühl seinem eigenen Verhalten zuzuordnen, sodann ein Unterhaltungsprogramm entwerfen, das den Interessen der dementen Person entspricht. Diese Kommunikation muss sich nicht an unsere gewohnten Regeln anlehnen, stellen wir es der KI frei, ein passendes Verhaltensrepertoire zu entwickeln, das ankommt bei dem Menschen, dem es dienen soll.

Schmerz und Unwohlsein soll das humanoide Wesen weitermelden, damit Pflegepersonal zur Behandlung oder Hygiene erscheint und seine Aufgabe erledigt – jedenfalls bis sensible Roboter zur Verfügung stehen, die säubern, diagnostizieren und Medikamente verabreichen können.

Eigens trainierte Kuscheltiere können für die notwendigen Berührungen und Zärtlichkeiten sorgen und sich ganz auf die Vorlieben des Patienten einstellen.

Da die KI Systeme sprachbegabt sind, können sie ausgiebig Bericht an die Angehörigen und das medizinische Personal weitergeben.

Das Leid darüber, den gewohnten Kontakt zu den nahestehenden Personen zu verlieren, könnte dadurch gelindert werden, dass Kommunikation auf einer neuen Ebene hergestellt wird.

Nur eine Illusion oder bald Realität?

Das Forum wird alle Entwicklungen im Bereich Demenz kritisch mitverfolgen.

FORUM DEMENZ UND RESPEKT

PROTOKOLL DER ZUSAMMENKUNFT AM 20. OKTOBER 2024

(Alternative Lebensräume und private Assistenz)

Das Forum soll weitergeführt werden und wie bisher im kleinen Kreis dazu dienen, persönlich eigene Erfahrungen auszutauschen.

Nach wie vor spielt das Thema Qualität der Heimunterbringung eine wesentliche Rolle, da das Wohnen im Pflegeheim für viele Betroffene bei fortgeschrittener Erkrankung ist einzige Möglichkeit der Unterbringung ist.

Das Leben im Pflegeheim ist zumeist nicht die gewünschte Zukunftsperspektive. Daher ist es sinnvoll, über andere Möglichkeiten nachzudenken.

Es wäre eine Alternative, Lebensräume zu schaffen, in denen erkrankte Personen – zumindest in der Frühphase der Krankheit – das Umfeld und die Unterstützung finden, um ein zufriedenstellendes Leben ohne vollständige Abhängigkeit vom bestehenden Gesundheitssystem zu führen.

Solche Lebensräume sollten eine Durchmischung von jüngeren und älteren Personen, arbeitsfähigen und nicht voll arbeitsfähigen Personen mit grossen und kleineren Budgets, vorsehen. So wäre eine gegenseitige Unterstützung zu organisieren, die für alle Bewohner eine angenehme Lebensatmosphäre bietet.

Ebenso wäre es wünschenswert, ein Netzwerk von Personen aufzubauen, um eine private Assistenz für unterstützungsbedürftige Personen zu bieten, eine Assistenz in erster Linie für Personen, für die das bestehende Gesundheitssystem nicht die passenden Lösungen bereit hält. Eine anspruchsvolle Aufgabe, die das Engagement einer Vielzahl von motivierten Personen erfordert.

Das Forum soll weiterhin dazu dienen, vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen, um eine Anlaufstelle zu sein, im geschützten Raum sich über eigene Überlegungen auszutauschen. Es steht jedem offen, der Interesse hat, eigene Beiträge einzubringen und am Gedankenaustausch teilzunehmen.

Lebenserfahrungen dienen dazu, weitergegeben zu werden.

FORUM DEMENZ UND RESPEKT

PROTOKOLL DER ZUSAMMENKUNFT AM 21. APRIL 2024

(Qualität in der Demenzpflege)

Das Forum dient dem Erfahrungsaustausch zwischen Angehörigen von Personen, die an Demenz erkranken und Allen am Thema Interessierten.

Demenz ist eine Krankheit, die Hirnstrukturen angreift und verändernd auf die Persönlichkeit und die Fähigkeiten der Betroffenen einwirkt. Der Veränderungsprozess verläuft bei der Alzheimer Demenz schleichend und ist nicht mehr zu stoppen. Im Verlauf des Krankheitsprozesses ist der Betroffene auf die Unterstützung durch sein Umfeld angewiesen. Es ist wichtig, die Weichen hierfür rechtzeitig zu stellen. Es gibt keine allgemein gültigen Rezepte. Jeder Mensch hat seine individuelle Biographie und der Krankheitsverlauf kann sehr unterschiedlich sein. In der Spätphase ist der Erkrankte auf dauerhafte Betreuung angewiesen, eine Heimunterbringung ist oft unvermeidbar.

Die Qualität einer Heimunterbringung ist abhängig vom Personal. Die menschliche Fürsorge und Zuwendung ist das Wichtigste im Umgang mit den desorientierten Patienten. Dafür braucht es ein stabiles Umfeld. Pflegende müssen ihre Patienten kennen und sie müssen ausreichend Zeit haben, um eine angemessene Kommunikation zu führen. Demenzstationen sollten die Möglichkeit bieten, liebgewordenen Gewohnheiten nachzugehen, seien das regelmässige Spaziergänge, Musik, visuelle Eindrücke, was auch immer möglich ist, um eine angenehme Lebensatmosphäre für die Erkrankten zu schaffen. Ausreichendes Essen und Hygiene sollte selbstverständlich sein, auch da gibt es oft Mängel.

Nur das kontinuierliche Einfordern dieser elementaren Notwendigkeiten kann Verbesserungen bringen. Das Forum soll der gegenseitigen Information dienen. Die Betreuung ist heute ein Dschungel von Vorschriften und bürokratischen Hürden.

Fallstudien sollen dazu dienen, auf Problembereiche hinzuweisen und das Gespräch zu erleichtern.

Das Forum steht auf Empfehlung jedem offen, der Fragen hat, Beiträge einbringen und am Gedankenaustausch teilnehmen möchte.

Langfristig soll ein Netzwerk zur gegenseitigen Unterstützung aufgebaut werden. Besonders für alleinstehende Personen ist es dringend notwendig, rechtzeitig den Kontakt zu Vertrauenspersonen für einen persönlichen Austausch aufzubauen.

Lebenserfahrungen dienen dazu, weitergegeben zu werden.